

● A List of Distractions
3. — 27. September 2020
Welterbe Zollverein

● A List of Distractions*
3. — 27. September 2020

eine raumgreifende Ausstellung der Folkwang Universität der Künste in Kooperation mit der Stiftung Zollverein — zu sehen im öffentlichen Raum des UNESCO-Welterbes Zollverein

mit Julius Barghop, Carsten Barth, Ayla Buchholz, Marie Eberhardt, Linda Hafenegger, Hendrik Hinkelmann, Marie Laforge, Katharina Ley, Ruth Magers, David Müller, Anja Segermann, Anton Vichrov

Das künstlerische Projekt A LIST OF DISTRACTIONS ist Teil eines Ausstellungsverbandes, in dem zeitgleich die Ergebnisse von Jugendlichen aus den benachbarten Stadtteilen konzeptionell zusammengefasst und in der Halle 6 mit dem Titel RAUMFORSCHER*INNEN ausgestellt werden. Vorausgegangen ist eine halbjährige Zusammenarbeit mit interessierten Jugendlichen, die unter der Regie von Folkwang-Studierenden ebenfalls das UNESCO-Welterbe Zollverein fotografisch erkundet haben. Zusammen bilden sie einen Beitrag zur künstlerischen Feldforschung und Inszenierung des öffentlichen Raums.

Die Werke befinden sich im öffentlichen Areal des UNESCO-Welterbes Zollverein und können gemeinsam mit der Ausstellung in Halle 6 als Parcours erkundet werden. Alle Orte sind im beigefügten Plan aufgeführt.

● A LIST OF DISTRACTIONS
Werke im öffentlichen Raum des UNESCO-Welterbes Zollverein mit künstlerischen Arbeiten von zwölf Studierenden der Folkwang Universität der Künste
3. — 27. September 2020
Die öffentlichen Installationen sind täglich zugänglich.

● RAUMFORSCHER*INNEN
Halle 6, UNESCO-Welterbe Zollverein
15 Jugendliche zeigen ihre Fotografien
3. — 13. September 2020, Do — So, 12 — 18 Uhr
und nach Vereinbarung

Anreise mit dem Auto: Parkplätze A1 und A2, Zufahrt über Fritz-Schupp-Allee oder Bullmannau
Anreise mit ÖPNV: Straßenbahn 107 (Haltestelle: Zollverein) und Bus 183 (Haltestelle: Kohlenwäsche)

Eintritt frei
Kontakt: matthias.gruendig@folkwang.uni.de
Instagram: #alistofdistractions
Foto und Gestaltung: Kai Behrendt

F
Folkwang
Universität der Künste

Die Ausstellung ist Teil des Projekts BLICKFELD ZOLLVEREIN, einer Kooperation der Folkwang Universität der Künste und der Stiftung Zollverein. Ermöglicht wird das Projekt durch die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stiftung Zollverein und die RaG-Stiftung.

RAGSTIFTUNG
Freunde Zollverein
Stiftung Zollverein

Vom 3. bis zum 27. September 2020 zeigen Studierende des Fachbereichs Gestaltung der Folkwang Universität der Künste unter der Leitung von Prof. Elke Seeger und Matthias Gründig medien- und raumübergreifende Installationen im öffentlichen Raum des UNESCO-Welterbes Zollverein. Zu sehen sind künstlerische Arbeiten, die sich an der Schnittstelle zwischen Fotografie, Installation, Architektur, Körper und Raum bewegen. Direkt im Gelände montiert, spiegeln und beeinflussen sie ihre jeweilige Umgebung in unterschiedlicher Weise.

● **Raumforscher*innen**
Halle 6
Nicht nur mittels der fotografischen Kamera, sondern mit Spiegeln, Lupen und Scannern ausgerüstet, haben Jugendliche aus den benachbarten Stadtteilen das Gelände rund um Zollverein und das Zollvereingelände selbst experimentell erforscht. Dabei lag ihr Augenmerk auf der Architektur und dem umgebenden Raum, den vielfältigen Oberflächen des Geländes sowie den gesammelten Fundstücken, die visuell erfasst wurden. Die Ausstellung ordnet die entstandenen Fotografien und überführt sie in unterschiedliche apparative und skulpturale Zeigeformen, welche die Abbildungen wiederbeleben und zurück in den Raum überführen. Die Konzeption und Umsetzung der Ausstellung ist von der Fotografie-Masterstudentin Anna Traskalíková in enger Zusammenarbeit mit der Abiturientin Fatima Kammawal erarbeitet worden.

ansagen sammelt und in den Außenraum transferiert, dessen Grenzen und Ordnungen oft wenig offensichtlich sind. Kurze Gongs und Jingles fordern die Aufmerksamkeit von Passant*innen auf dem zwischen Tourismus und Industrie, Museum und Historie changierenden Bereich um die Kohlenwäsche. Wer spricht hier zu wem mit welcher Autorität?

Vielen Dank
Soundinstallation
täglich von 10 — 20 Uhr

● ANTON VICHROV
Zeche, Lichtung im Skulpturenwald

Mit seiner mehrteiligen performativen Foto-Arbeit, die im Laufe der Ausstellungszeit entsteht, zeichnet Anton Vichrov ein unerwartetes Bild von Zollverein. Nicht die monumentalen architektonischen Formen stehen hier

und Autofahrer*innen gleichermaßen zu einer kritischen Reflexion über den Zusammenhang zwischen gebauter (Stadt-) Architektur und einem modernistischen Verkehrs- und Leitungsgedanken ein, der zwischen Mensch und Material scheinbar wenig unterscheidet.

Ebene 2 (Altenhagener Brücke),
1961 — 63, Hagen
Fotografien auf wetterbeständigem Mesh-Stoff (400 × 500 cm, 670 × 500 cm)

● AYL A BUCHHOLZ
Zeche, Eckturm an der Südseite der Kohlenwäsche [A14]

In welcher Weise bestimmen Regeln und Verbote den öffentlichen Raum? Wie strukturieren sie ihn? Mit ihrer Soundinstallation widmet sich Ayla Buchholz diesen Fragen, indem sie insbesondere aus Museumsräumen bekannte Lautsprecher-

gehen bleiben / pictures made by walking
Vinylbodenplatten (196 × 126 cm),
Silbergelatine Handabzüge, gerahmt
(56 × 34 cm), Prints auf Affichenpapier,
teilweise kaschiert (330 × 225 cm,
50 × 70 cm, 98 × 70 cm)

● DAVID MÜLLER
Zeche, Eckturm an der Fritz-Schupp-Allee
in Höhe der Bushaltestelle Kohlenwäsche

»Die filigranen Bandbrücken auf Zollverein und die vielerorts eingesetzte städtebauliche Lösung der Hochstraße sind eines (Zeit-)Geistes Kind«, sagt David Müller. »Über ihre unterschiedlichen Bauzeiträume und Ästhetiken hinweg verbindet sie vor allem Eines: der Wunsch nach Ordnung und Effizienz.« Mit seinen fotografischen Großbildern, aufgenommen in Hagen und installiert an einem Eckturm hinter der Kohlenwäsche, lädt Müller Fußgänger*innen

01 KATHARINA LEY
Zeche, Alter Gleisboulevard neben
Halle 12 [A12] & zwei Orte auf der
Kokerei, Rückseite Kammgebäude [C90]

An drei ausgesuchten Orten denkt Katharina Ley über das Flanieren und Sinnieren, das gedankenversunkene Gehen nach. Visuelles Ergebnis sind Fotografien, die während mehrerer Spaziergänge über das Gelände entstanden sind. Analoges Schwarzweiß-Filmmaterial, das sie an ihren Schuhen befestigte, ermöglichte ihr eine direkte, ganz unmetaphorische Einschreibung des Geländes auf den fotografischen Träger. Unterschiedlich materialisiert, im denkmalgeschützten Raum als Dispositiv eingefügt und einer dem jeweiligen Ort angepassten Skalierung unterzogen, bilden die Arbeiten in ihrer abstrakten Anmutung einen Gegenentwurf zur umgebenden Welt.

* Fragment aus John Baldessaris optionalen
Class Assignments (1970)

im Vordergrund, sondern gewissermaßen ein stilles Selbstporträt abseits des alltäglichen Betriebes. Ohne Kamera fängt er dafür nachts das natürliche Licht im Skulpturenwald direkt auf Fotopapier ein, entwickelt und fixiert es vor Ort. Die spärliche Beleuchtung, aber auch das jeweilige Wetter und die performative Entwicklung des Bildes selbst schreiben sich so in dieses ein.

Bekanntmachung

Mehrteilige performative Fotoarbeit, PE-Papier (unterschiedliche Formate), Stahl, Polycarbonat
Performance dienstags und freitags um 22 Uhr

05 MARIE LAFORGE und ANJA SEGERMANN
Zeche, Weg zur Lichtung im Skulpturenwald

Birken zählen zu den sogenannten Pionierpflanzen. Da sie auch auf nährstoffarmen Böden wachsen, haben sie sich die karge Fläche zwischen Zeche und Kokerei erobern können und diese so zum Wald gemacht. In ihrer fotografischen Arbeit beschäftigen sich Marie Laforge und Anja Segermann mit den ebenso widerständigen wie skulptural anmutenden Birken, die Zollverein heute bevölkern. Indem die Fotografien am Ort ihrer Aufnahme, inmitten der Bäume selbst präsentiert werden, laden sie so einerseits ein, sich die historische Entwicklung des Geländes bewusst zu machen, wie sie andererseits einen konzentrierten Blick auf die im räumlichen Kontext schnell übersehenen ästhetischen Qualitäten der Vegetation ermöglichen.

birihha

Fotografien auf wetterbeständigem Mesh-Stoff (160 x 120 cm)

06 HENDRIK HINKELMANN
Kokerei, Salzlager [C88]

Im riesenhaften Architektur-Ensemble von Kokerei und Zeche Zollverein nimmt der noch junge stählerne Anbau am Salzlager sicher keine repräsentative Rolle ein. Während auf dem Gelände immer wieder hoch aufstrebende Gebäude und lange Wege nicht zuletzt dem fotografierenden Auge eindrucksvolle Perspektiven vorgeben, bespielt Hendrik Hinkelmann die rostrote Oberfläche dieses Anbaus mit einem Bild, das gerade dies nicht sein will: nicht repräsentativ, nicht eindrucksvoll, nicht monumental. Erst auf den zweiten Blick zeigt sich die Arbeit, die weniger darauf verweist, was wahrgenommen wird, als darauf, was bei einem Rundgang auf Zollverein nicht zur Wahrnehmung gelangt.

Salzlager_01_2020

Bedruckte Folie (768 x 720 cm), Magnete

07 CARSTEN BARTH
Zeche, Stellwerk [A24]

Im Vergleich zu den Bauwerken der nächsten Umgebung erscheint das Stellwerkhaus zurückhaltend. Doch obwohl dieser unwahrscheinliche Ausstellungsraum auf den ersten Blick nur wenig mit den Zollverein-Großbauten verbunden scheint, spiegeln sein Fensterband, die Struktur der Fassade und die verwendeten Baustoffe aufs Genaueste deren architektonischen Grundformen und -elemente. Mit seiner Installation nutzt Carsten Barth das Stellwerkhaus, um den Blick ins Innere des Gebäudes auf seine Umgebung umzulenken. Dabei erfährt beides, Architektur und Ort, eine symbolische Umdeutung.

Deflection of Light

Spiegelballons, Helium, zeitbasierte Lichtinstallation

08 RUTH MAGERS
Zeche, am Wagenumlauf [B42]

Der architektonische Baukörper des UNESCO-Welterbes Zollverein ist geprägt durch eine effiziente Stahlkonstruktion, bestehend aus Ziegel- und Glasausfachungen, und erscheint uns heute als hochkomplexes Gesamtgefüge, das weitgehend formalen Vorstellungen folgt. Ihm entgegengesetzt entwickelt Ruth Magers ein dreidimensionales Modell, das zugleich Nähe und Distanz zum umgebenden Baukörper sucht. Größe, Format, Material, Ordnung, Hierarchie und symmetrische Achsen bestimmen auf experimentelle und spielerische Weise die entstandene Skulptur und nehmen so Bezug zum architektonischen Raum.

Once A Friend

Beton (60 x 60 x 195,5 cm)

09 JULIUS BARGHOP
Schonnebeckhöfe, Unterführung Zollverein Nord Bf

Zollverein steht für Erfolgsgeschichten. Zum einen für jene der modernistischen Architektur und der Industrialisierung, die heute ihr Ende gefunden haben. Zum anderen aber auch für eine touristische, kulturelle und wirtschaftliche Umnutzung des ehemaligen Industriegeländes. Wie sieht Erfolg heute aus? Am Rande von Zollverein, auf kommerzieller Werbung vorbehaltenen Plakatflächen, geht Julius Barghop der ebenso polierten wie brüchigen Bildlichkeit des Erfolgs im 21. Jahrhundert nach, wie sie durch Bildagenturen propagiert wird.

global success concept with hand gesture
18/1-Großplakate, Affichenpapier (356 x 252 cm)

10 LINDA HAFENEGER
Zeche, SANAA-Gebäude [A35], Fenster Gelsenkirchener Straße

»Touristische Orte sind Unorte der Konzentration«, so beschreibt Linda Hafener ihre Beschäftigung mit dem Welterbe-Gelände Zollverein. Reizüberflutungen und Überstimulierungen – unterstützt nicht zuletzt durch die Medien – prägen unseren Alltag und zerstreuen unsere Wahrnehmung. Dem daraus resultierenden unkonzentrierten Blick gehen die Projektionen von menschlichen Augen nach, die den Betrachtenden durch ein Guckloch gebündelt präsentiert werden. In einem Erdgeschossfenster montiert, ermöglicht die Installation einen merkwürdig bedächtigen und intimen Blick auf Phänomene der Unruhe.

ohne Titel

Video-Installation

11 MARIE EBERHARDT
Zeche, Posthäuschen am Ehrenhof

Zwei Videofilme verwandeln das Posthäuschen am Eingang zum Schacht XII in einen cinematografischen Würfel, in dem eine Verbindung zwischen dem menschlichen Körper, seiner Bewegung und dem Raum hergestellt wird. Innen- und Außenraum, Licht und Dunkelheit wechseln sich ab und lassen, gleich einem Traum, Fiktion und Wirklichkeit verschwimmen. Mögliche Fragen nach Geschlecht und Zugehörigkeit lösen sich auf und werfen den Blick zurück auf den menschlichen Körper und seine Bewegung. Im architektonisch klaren Raum des Zollverein-Geländes entwickeln die filmischen Sequenzen eine kontemplative Ausstrahlung, die vom Fenster als Projektionsfläche ausgehend in den öffentlichen Raum getragen wird.

ohne Titel

Zwei-Kanal Videoinstallation (2:48 min und 2:35 min), Sound (2:48 min) von Daniel Maskow

